

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 56.

Dienstag, den 14. Juli

1885.

Die Abwesenheitsvormundschaft über den Schänkwirth Eduard Hermann Hängel in Hühndorf hat sich erledigt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, den 9. Juli 1885.
Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Ausstattungsgegenstände für das hiesige neue Stadtfrankenhaus, als: eiserne Bettstellen, Matratzen, kleine Tischchen, Waschtischgestelle, Lampen, Leinwand, wollene Decken, verschiedene Gegenstände von emailirten Blech, Nachstühle mit Zubehör, Hemden, Schürzen, Jacken, ic. soll demnächst vergeben werden.

Geschäftsleute und Gewerbetreibende des hiesigen Amtsgerichtsbezirks, welche sich an dieser Lieferung zu betheiligen beabsichtigen, wollen sich wegen Mittheilung der Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.
Wilsdruff, am 11. Juli 1885.

Der Krankenkassenverband für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

Ficker, Brgmstr., Vors.

Tagesgeschichte.

Es heißt, der Kaiser werde schon am 21. d. M. von Ems nach Wildbad Gastein übersiedeln. Die Kaiserin weilt in Koblenz und wird daselbst auch noch länger bleiben; sie kommt häufig nach Ems, um ihren Gemahl zu besuchen. Aus Potsdam wird berichtet, daß der Reichskanzler am Dienstag vom Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen worden sei und bei den Herrschaften zu Mittag gespeist habe. Die Kur in Kissingen soll dem Fürsten sehr gut bekommen sein.

Der Herzog von Cumberland hat seine Ansprüche auf Hannover nicht aufgegeben. Das Protokoll über die geheime Sitzung, die der braunschweigische Landtag kürzlich abgehalten hat, ist nunmehr bekannt und in demselben finden sich zwei Schreiben des Herzogs abgedruckt, in denen er hervorhebt, daß ihm „ein Verzicht auf Hannover nicht zugemuthet werden könne“ und daß er der Ansicht sei, „die Erfüllung der Pflichten als Herzog von Braunschweig werde nicht beeinträchtigt durch den Vorbehalt der Rechte auf Hannover“. Schlecht ist bei der Cumberland-Affaire der Reserve-Offizier Graf Grote gefahren. Er hat die bekannte welfische Erklärung für den Herzog unterschrieben und deshalb ist die Militärbehörde kriegsgerichtlich gegen ihn vorgegangen.

Wie es scheint, soll der vielfach in der Presse ausgesprochene Wunsch, daß ein Reichsgesetz erlassen werden möge, durch welches Ausländer von der Ausübung deutscher Fürstenrechte ausgeschlossen werden, sich erfüllen. Die „Nat.-lib. Korresp.“ schreibt: „Wie der „S. C.“ erfährt, wird demnächst dem Prinzen Heinrich VII. von Reuß, dem gegenwärtigen Botschafter in Wien, seitens der braunschweigischen Regierung die Regentenwürde angetragen und von demselben ohne Zweifel angenommen werden. Es wäre damit die braunschweigische Frage für absehbare Zeit definitiv geregelt und zwar in einer Weise, die man nur als eine sehr glückliche wird bezeichnen können. Die Persönlichkeit des Prinzen Reuß, der sich lange Jahre im Reichsdienst als Botschafter in Petersburg und Wien bewährt hat, giebt alle Bürgschaften, daß die Regierung in Braunschweig in einem den Interessen des Reiches sowohl, als des Landes entsprechenden Sinne geführt werden wird. Anlässlich des braunschweigischen Falles tritt von verschiedenen Seiten die Nachricht auf und hat bisher Widerspruch nicht gefunden, daß dem Reichstag demnächst eine Ergänzung der Reichsverfassung vorgeschlagen werden soll, welche ausländische Fürsten von der Ausübung landesherrlicher Rechte auf deutschem Boden ausschließt. Eine solche Bestimmung wäre gewiß sehr angebracht, um von vornherein Ansprüche auszuschließen, die auch anderen Bundesstaaten als Braunschweig gegenüber bestehen und seiner Zeit werden geltend gemacht werden, von deren Anerkennung aber im neuen deutschen Reich niemals mehr die Rede sein kann. Unter dem heiligen römischen Reich oder dem deutschen Bund mochte das angehen, in unserem nationalen Reich aber ist für englische oder russische Prinzen kein Boden mehr. Das ist so selbstverständlich, daß es im Grunde gar nicht verfassungsrechtlich ausgesprochen zu werden braucht. In dessen haben wir in der braunschweigischen Frage doch wieder Präcedenzen und Präcedenten auftreten sehen, die eine Ergänzung der deutschen Grundakte in der angegebenen Richtung als recht wünschenswerth erscheinen lassen.“

Man munkelt wieder von einer Zusammenkunft des Reichskanzlers mit dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky, die im August stattfinden soll. Und zwar, heißt es, werde auf dieser Konferenz ein österreichisch-deutsches Zollbündniß besprochen werden. In der Luft liegt dieses Projekt schon lang, ob wir aber schon bis zum Verhandeln gelangt sind, erscheint doch noch fraglich.

Prag, 11. Juli. In Tachau sind vergangene Nacht 28 Häuser, worunter das Rathhaus, die Domänendirection, das Rentamt und die Finanzwachstaserne, abgebrannt. Auf dem bei Tachau gelegenen Dorfe Allersreitz sind gestern ebenfalls 13 Bauernhöfe abgebrannt, wobei eine Bäuerin mit verbrannt und ein Bauer schwer verletzt worden ist.

Am 1. April 1886 will der Lloyd in Bremen die neuen Dampferlinien nach Australien und Ostasien eröffnen. Je 9 alte und 6 neu in Deutschland erbaute Dampfer des Lloyd sollen auf den Linien verkehren.

Die Schwyzer sind merkwürdige Leute. Die Wiedereinführung der Todesstrafe halten sie für einen Rückschritt, die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschulen aber wollen sie auch nicht, wahrscheinlich weil sie dies für einen zu großen Fortschritt halten. In Zürich wurden über beide Vorlagen Volksabstimmungen gehalten und beide Vorlagen wurden verworfen. Die Züricher scheinen also weder vorwärts noch rückwärts zu wollen, es ergeht ihnen demnach wie dem bekannten grauen Thierlein, dem man sowohl auf die rechte wie auf die linke Seite ein Bündel Heu gehängt hatte und das in der Mitte verhungern mußte, weil es nicht zum Entschluß kommen konnte entweder hier oder dort anzufangen.

Hat der Kaiser von Rußland seinem getreuen General Komaroff, der in Afghanistan so tapfer operirt und intrigirt hat, einen Ehrensäbel und 100,000 Rubel geschenkt, so hat die Königin von England ihren weniger glücklichen militärischen Sachwalter in Afghanistan doch auch nicht leer ausgehen lassen wollen. Sie hat Sir Peter Lumyden das Großkreuz des Bathordens angeheftet, ein Vermögen aber hat der Brite nicht bekommen, doch soll er auch nicht halb so viel Schulden haben, wie sein russischer Gegner.

Die neuen englischen Minister haben am Montag im Parlament zum ersten Mal Erklärungen über ihre Politik abgegeben, Lord Salisbury über die äußere, Lord Carnarvon über die innere, besonders die irische Politik. Die Erklärungen waren ruhig, aber fest gehalten und machten auf das Parlament einen guten Eindruck. Mit Rußland soll Friede gehalten, aber der Ehre Englands nichts vergeben werden. In Egypten will Lord Salisbury energisch vorgehen; in Irland gedenkt das Tory-Ministerium ohne Ausnahmegeetze durchzuführen. Besonders letzteres wäre für England sowohl wie für Irland zu wünschen, denn sonst wird die Spannung zwischen Irländern und Engländern immer größer.

In England gehen die Geschäfte schlecht und deshalb hat das Ministerium beschlossen, eine Untersuchungs-Kommission einzusetzen, die den Grund für die Geschäftsflaute entdecken soll. Die Kommission wird schnell gebildet sein, ob sie aber ihre Aufgabe ebenso schnell erfüllen wird, bezweifeln wir. Die englischen Geschäftsleute behaupten, die deutsche Konkurrenz sei an allem Schuld, deutsche und andere Volkswirthe sagen: wir leiden alle unter der Ueberproduktion. — Auch in Amerika gehen die Geschäfte sehr flau und der große Arbeiterstreik ist noch nicht beendet. In Cleveland haben 1200 Eisenbahnarbeiter mehrere Fabriken zerstört. Wo die nun wohl arbeiten wollen.

Die Türkei ist und bleibt nun einmal „der kranke Mann“ in Europa, daran läßt sich nichts mehr ändern. Da dem so ist, kann sie natürlich keinen Anspruch erheben, wie ein gesunder Staat behandelt zu werden, und deshalb wird sie sich die fremden Postanstalten, deren sie sich schon vor Jahresfrist zu entledigen suchte, auch ferner gefallen lassen müssen. In Frankreich, England, Deutschland, Oesterreich und Italien traut man den türkischen Postbeamten halt nicht und darum unterhalten die großen europäischen Staaten ihre eigenen Postbüreaus in der Türkei, der Sultan mag dagegen noch so oft protestiren, wie dies soeben wieder geschehen ist.

In Spanien beträgt die Zahl der täglichen Cholera-Opfer gegen 800.

Niederländisches.

Wilsdruff. Wie wir schon in unserer vorigen Nummer kurz andeuteten, sollte am Donnerstag, d. 9. Juli, die feierliche Grundsteinlegung für das Stationsgebäude unsres zukünftigen Bahnhofes stattfinden. — Was wir seit Langem ersehnt und erhofft, was seit zwanzig und mehr Jahren die Häupter unsrer Stadt und mit ihnen so mancher Bürger, dem das Aufblühen und Gedeihen seines Heimathsortes am Herzen lag, durch unermüdeliches Schaffen und Wirken erstrebte — am vergangenen Donnerstag sollte es zur Wirklichkeit, sollte mit dem Bau der Potschappel-Wilsdruffer Staatsseisenbahn in unsrer Flur begonnen werden.

Trotzdem daß die Feier nur den Stempel des schnell Improvisirten trug, gestaltete sie sich doch zu einer Kundgebung der herzlichsten und freudevollsten Art!

Der gesammte Stadtgemeinderath und mit ihm die Spitzen der